Mittwoch, den 1. August 1928

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 212. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzęczewska 15; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: Wilhelm Prokop, Lipowa 2; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 3; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: J. Mühl, Szadkowska 21; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hielego 20.

Die polnisch-litauischen Verhandlungen.

Vor Veröffentlichung der polnischen Antwort auf die Note Woldemaras'.

Warschau, 31. Juli. Wie von zuverläßiger Stelle mitgeteilt wird, ist im Außenministerium der Text der Antwort auf die Note des litauischen Außenministers Woldemaras bezüglich des Vorschlages, die Plenarverhandlungen der polnisch-litauischen Kommission in Königsberg in der Zeit vom 15. bis 20. August wieder aufzunehmen, bereits festgelegt worden. Der Inhalt der polnischen Antwortnote, über den zur Zeit noch vollkommenes Stillschweigen bewahrt wird, soll schon in den allernächsten Tagen veröffentlicht werden. Die Note wird durch den polnischen Gesandten in Riga Lukasiewicz überreicht werden. In ihrer Antwort stimmt die polnische Regierung dem litauischen Vorschlag auf Wiederaufnahme der Plenarberatungen der polnisch-litauischen Kommission zu, schlägt aber von sich aus einen anderen Verhandlungstermin und einen anderen Verhandlungsort vor.

Dem Vernehmen nach soll die polnische Regierung in der Note den Standpunkt vertreten, daß Königsberg als Verhandlungsort nicht geeignet sei. Die Führung der Delegation soll Minister Zaleski persönlich übernehmen, der in der Zeit zwischen dem 12. und 15. August nach Warschau zurückkehren dürfte, und am 25. nach Paris reisen wird, um den Kelloggpakt zu unterzeichnen, worauf er sich nach Genf begibt, wo am 3. September der Völkerbund zusammentreten wird. Mit Rücksicht auf die Tagung des Völkerbundes besteht die Absicht, den Verhandlungsort der polnisch-litauischen Delegation nach Genf zu verlegen. Wie sehr die Litauer befürchten, die polnische Regierung könnte die Sachlage in einem für Litauen ungünstigen Licht darstellen, beweist ein im Kownoer Amtsblatt „Lietuwos Aidas" veröffentlichter Pariser politischer Brief, worin der Korrespondent hervorhebt, daß die polnische Regierung um jeden Preis bestrebt sei, die politische Sachlage in einem für sich günstigen Lichte darzustellen und durch eine verstärkte Propaganda die polnisch-litauischen Verhandlung zu zerschlagen, so daß die Verantwortung für diesen Abbruch ganz auf Litauen fällen solle.

*

Das „Journal de Geneve" veröffentlichte dieser Tage einen Artikel, in dem der Verfasser den bösen Willen Litauens nachzuweisen suchte und schrieb u. a., der polnisch-litauische Streit darf nicht ewig die Athmosphäre des europäischen Friedens vergiften. Zum Schluß wird dem Völkerbund der Vorwurf gemacht, Litauen nicht zur Erfüllung der Dezember-Resolutionen des Völkerbundes bewogen zu haben.

Auch litauische Artillerieschießübungen an der Grenze.

Wilna, 31. Juli. An der polnisch-litauischen Grenze begannen gestern in der Nähe von Oran Feldübungen der litauischen Truppen unter Mitwirkung von Artillerie, Tanks und Flugzeugen.

Die deutsch-litauischen Verhandlungen.

Der Berliner litauische Gesandte im Auswärtigen Amt.

Berlin, 31. Juli. Der litauische Gesandte stattete heute im Auswärtigen Amt den angekündigten Besuch ab. Dabei wurde die demnächstige Weiterführung der deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen besprochen. In politischen Kreisen verlautet, daß die Verhandlungen, die bereits sehr weit fortgeschritten sind, nach der Rückkehr der deutschen Bevollmächtigten vom Urlaub zu Ende geführt werden.

Schließung einer Minderheitenschule in Oberschlesien.

Pleß, 31. Juli. Die Wojewodschaft hat den deutschen Eltern in Emanuelssegen mitteilen lassen, daß nach den Ferien die Minderheitsschule wegen Platzmangel nicht wieder eröffnet werden könnte. Die Eltern beabsichtigen, noch in dieser Woche eine Versammlung einzuberufen, um gegen die Schließung der Minderheitsschule zu protestieren.

Schwere Meinungsverschiedenheiten bei den Kommunisten Polens.

Moskau, 31. Juli. Auf dem hier tagenden 6. Kongreß des Komintern sprach seitens der Kommunistischen Partei Polens der bekannte Kommunistenführer Leszczynski (Lenski). Er kritisierte außerordentlich scharf die Politik des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Polens, der er eine Reihe schwerer taktischer Fehler vorwarf. Außerdem habe die Mehrheit des Zentralkomitees die Disziplin gegenüber dem Komintern gebrochen, indem sie das Warschauer Komitee der kommunistischen Partei sowie das Zentralkomitee des polnischen Komsomol aufgelöst habe. Diese Maßnahmen seien ohne Einverständnis des Komintern vorgenommen worden.

Diese Rede Leszczynskis, der als Oppositionsführer innerhalb der kommunistischen Partei Polens gilt, zeugt von dem großen Streit zwischen den Kommunisten Polens.

Kommunistenverhaftungen in Oberschlesien.

Dieser Tage wurden in Kattowitz vier Funktionäre des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei in Polen verhaftet, die eine Propagandaaktion im oberschlesischen Kohlenrevier geführt haben. Es sind dies: Abraham Kaban aus Lodz, Wincenty Aniolkiewicz und Stanislaw Burczynski aus Warschau sowie Antoni Lipski aus Dombrowa. Außerdem wurde in Königshütte der Kommunist Paul Malanka verhaftet, der den oben genannten Unterschlupf gewährte.

Tragischer Ausgang eines polnischen Rundfluges.

Fliegerleutnant Kazimierz Szalas bei der Landung in Bagdad tödlich verunglückt.

Der Rundflug Demblin—Bagdad—Kairo—Warschau, der vorgestern von dem bekannten polnischen Fliegerleutenant Kazimierz Szalas zusammen mit Fliegerleutenant Kalina und Sergeant Klosinek unternommen worden ist, hat — einer amtlichen Warschauer Meldung zufolge — einen tragischen Ausgang genommen. Danach überschlug sich das Fokkerflugzeug bei der gestern in den frühen Morgenstunden erfolgten Landung auf dem Flugplatz von Bagdad so unglücklich, daß Szalas einen Schädelbruch erlitt und kurz nach seiner Einlieferung in das Bagdader Krankenhaus verstarb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die übrigen Teilnehmer des Rundfluges, Leutenant Kalina und Sergeant Klosinek, erlitten leichte Verletzungen.

Der Tod des Fliegerleutenants Kazimierz Szalas hat in den polnischen Fliegerkreisen allgemeine Trauer erweckt, umsomehr als der Verunglückte zu den hervorragendsten Vertretern des polnischen Flugwesens gehörte.

Der Traum vom Flug des „Marschall Pilsudski" ausgeträumt?

Polnische Blätter bringen eine aus Chicago stammende Nachricht, wonach dort eine Nachricht aus Warschau eingetroffen sei, daß der Ozeanflug der Majore Kubala und Idzikowski auf dem Flugzeug „Marschall Pilsudski" endgültig aufgegeben worden sei. An Stelle des „Marschall Pilsudski" soll ein anderes polnisches Flugzeug unter Führung eines Hauptmanns Kowalski zum Ozeanflug starten, für welchen Flug angeblich bereits alle Vorbereitungen getroffen seien.

Die Angelegenheit um den polnischen Ozeanflug scheint sich bereits zu einer Komödie auszuwirken. Die unzähligen Ankündigungen des Fluges haben sich somit, wenn hierbei das Ehrendiplom eines Sowjetgrenzwächters überreicht. Während der hiermit verbundenen Feierlichkeit obige Meldung den Tatsachen entsprechen sollte, als leere Phrasen erwiesen. Der Flug des „Marschall Pilsudski" ist somit zu einer großen Blamage geworden.

Innenminister Skladkowskis Urlaubsreise.

Gestern abend um 8 Uhr 30 Minuten verließ Innenminister General Skladkowski mit dem Schnellzug Warschau, um zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub nach Paris zu reisen. Mit der Wahrung der Geschäfte des Premierministers, mit der bekanntlich Skladkowski seit dem Urlaubsantritt Bartels betraut war, ist nunmehr Minister Moraczewski beauftragt worden.

Der Staatspräsident in Kalisch.

Wie wir erfahren, trifft heute um 1 Uhr mittags der Staatspräsident in Kalisch ein, wo er von der Stadt mit einem Frühstück empfangen wird. Um 5 Uhr nachmittags fährt der Staatspräsident über Sieradz nach Spala weiter. Im Zusammenhang mit der Ankunft des Staatspräsidenten in Kalisch fuhren der Leiter der Sicherheitsabteilung bei der Wojewodschaft, Bielecki, und der Vertreter des Wojewodschaftskommandanten der Staatspolizei, Inspektor Nosek, dorthin. (p)

Russische Truppenmanöver an der polnischen Grenze.

General Budienny führt den Oberbefehl.

An der polnisch-russischen Grenze finden gegenwärtig im nordwestlichen Teil auf russischer Seite Manöver einiger Regimenter der Roten Armee statt. Die Manöver werden in der Gegend Orsza—Lepel—Polock abgehalten. Die Oberleitung hat General Budienny inne. Am 28. Juli ist Budienny in Krasik eingetroffen, wo er die Truppenabteilungen und die Grenzwachen visitierte. Ihm wurde hierbei das Ehrendiplom eines Sowjetgrenzwächters überreicht. Während der hiermit verbundenen Feierlichkeit hielt Budienny eine längere kriegerische Rede.

Interparlamentarischer Kongreß in Berlin.

Zu dem am 23. August in Berlin beginnenden interparlamentarischen Kongreß wird Polen eine aus 17 Mitgliedern bestehende Delegation entsenden, der Vertreter fast aller Parteigruppen angehören werden.

Die Woche der Internationale.

Beginn der Beratungen in Brüssel.

Brüssel, 31. Juli. Kommenden Sonntag (5. August) wird der Dritte Kongreß der Sozialistischen Arbeiter-Internationale im Brüsseler Volkshaus feierlich eröffnet werden. Schon in dieser Woche finden die vorbereitenden Tagungen statt, und zwar tritt am Donnerstag das Bureau, am Freitag die Exekutive der Internationale zusammen, um die letzten Vorarbeiten für den Kongreß zu erledigen. Freitag und Sonnabend tagt die Internationale Frauenkonferenz.

Für den Nachmittag des ersten Kongreßtages ist nach Abschluß der Eröffnungssitzung ein großer Aufmarsch der gesamten Arbeiterjugend- und Arbeitersportverbände Belgiens vorgesehen. Den Abschluß bildet am Sonntag, den 12. August, eine große Massendemonstration in Lüttich. Während der Kongreßtage hat das Sekretariat der Internationale seine Tätigkeit vollständig von Zürich nach Brüssel verlegt.

Seitens der P.P.S. wurden zu dem Kongreß abdelegiert: die Abgeordneten Niedzialkowski, Diamant, Pużak, Posner und die Senatorin Tuszynska, von der ehemaligen unabhängigen sozialistischen Partei Dr. Drobner und Jan Haneman.

Es kriselt in England.

Eine außerordentliche Kabinettsitzung für heute einberufen.

London, 31. Juli. Im Zusammenhang mit der Rede des englischen Innenministers über die Schutzzollpolitik der Regierung, wegen der es zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten Baldwin sowie dem Schatzkanzler Churchill zu Meinungsverschiedenheiten kam, findet am Mittwoch eine außerordentliche Kabinettsitzung statt.

Neue große Eisenbahnkatastrophen.

In Bayern: 14 Tote und 20 Verletzte.

Augsburg, 31. Juli. Bei Dinkelscherben fuhr der Personenzug 911 infolge Versagens der Weiche auf einen in der Station haltenden Güterzug auf. Die Lokomotive und 3 Wagen des Personenzuges wurden ineinander geschoben. Es wurden bisher 14 Tote und 23 Verletzte gezählt. Von Augsburg sind 2 und von Ulm 1 Hilfszug an die Unfallstelle abgegangen.

* * *

Budapest, 31. Juli. Bei Tapioszelo entgleisten am Dienstag vormittag die 3 letzten Wagen des Schnellzuges Budapest—Bukarest. Die in diesem Wagen befindlichen Reisenden erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Todesopfer sind keine zu beklagen. Der Schnellzug konnte seine Fahrt mit einer Verspätung von etwa 1 Stunde fortsetzen.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück bei Galkuwek.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte. Mehrere Waggons und eine Lokomotive zerstört.

In der Nacht zu Dienstag ereignete sich auf der Strecke Galkawek—Zakowice in der Nähe des Dorfes Borowa ein furchtbares Eisenbahnunglück. Auf dem zweiten Kilometer hinter dem Ausfahrtsignal der Station Galkuwek stieß eine einzelne Lokomotive mit einem aus Slotwiny kommenden Güterzug zusammen. Die Folgen waren katastrophal. Mehrere Waggons des Güterzuges gingen zusammen mit der Ladung in Trümmer. Auch die allein fahrende Lokomotive wurde zerstört. Der Bremser des Güterzuges, Josef Malicki, erlitt den Tod auf der Stelle, während die Gehilfen des Maschinisten der 30 Jahre alte Karzimierz Orzechowski und der 29 Jahre alte Viktor Ciolek schwer verletzt wurden. In sehr bedenklichem Zustande wurden sie nach dem Lodzer Fabrikbahnhof gebracht und von dort mit der Rettungsbereitschaft nach dem St. Josefs Krankenhaus übergeführt.

Der Schauplatz der Katastrophe bildet ein einziges Trümmerfeld. Die Teile der Waggons und die Ladung sind auf einen großen Umkreis zerstreut. Infolge der Verstopfung des einen Gleises, findet der Verkehr zwischen Lodz und Koluschki nur auf einem Gleise statt, was zur Folge hat, daß die Züge mit großen Verspätungen in Lodz eintreffen. An den Unfallort begab sich eine besondere Untersuchunzskommission, die eine Untersuchung zwecks Feststellung der Ursache dieses Unglücks einleitetete. Es wird angenommen, daß eine falsche Weichenstellung vorliegt. (p)

„Eine englische Truppenherabsetzung bedeutet mehr als der Kellogg-Pakt."

London, 31. Juli. Im Unterhaus erklärte Lloyd George zum Kellogg-Pakt, daß eine weitere englische Truppenherabsetzung mehr für den Frieden bedeuten würde, als die Pariser Paktunterzeichnung. Daß der Locarno-Vertrag noch keine Rheinlandräumung gebracht habe, sei sehr bedauerlich.

Vandervelde und de Brouquere nicht mehr Völkerbundsdelegierte.

Brüssel, 31. Juli. Die belgische Regierung hat den liberalen Justizminister Jansson und die früheren katholischen Minister Poullet und Carton de Wiart zu Delegierten an der kommenden Völkerbundsversammlung in Genf bestimmt. Unter den Delegierten befindet sich kein Sozialist, während bisher mit einer einzigen Ausnahme immer Vertreter aller drei großen Parteien delegiert wurden. Diese Ausnahme war während der Ruhrbesetzung, als der damalige Innenminister Jaspar davon absah, einen Vertreter der Sozialdemokratischen Partei zu delegieren, die die Ruhrbesetzung stark interessierte. Der gegenwärtige Beschluß der Regierung hat ein gewisses Aufsehen erregt, um so mehr, als die bisherigen sozialistischen Delegierten besonders hervorragende Persönlichkeiten waren wie Vandervelde und de Brouquere, die in Genf sehr vermißt werden dürften.

Dr. Behounek in Prag.

Prag, 31. Juli. Dr. Behounek, der, aus Berlin kommend, in Prag eingetroffen ist, wurde auf allen größeren Stationen auf das herzlichste begrüßt. In Tetschen wurde Dr. Behounek im Namen des auswärtigen Amtes und von zahlreichen Prager Journalisten empfangen. Er beklagt in einem Bericht das geringe Maß von Objektivität, das sich in der ausländischen Presse gegenüber der Nordpolexpedition gezeigt habe. Seine wissenschaftlichen Arbeiten seien von vollem Erfolg begleitet gewesen und erlaubten eine reiche wissenschaftliche Ausbeute.

In Prag wurde Dr. Behounek durch Vertreter der Regierung, der Stadt Prag und einigen Vertretern der italienischen Gesandtschaft, durch den italienischen Handelsattaché und seine Freunde herzlich bewillkommnet. Das Automobil, in welchem Dr. Behounek die Fahrt nach seiner Wohnung antrat, wurde auf der Straße von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge umringt.

Washington für den englisch-französischen Kompromiß.

Washington, 31. Juli. Die englisch-französische Kompromißformel zur Marineabrüstung wird für die Vereinigten Staaten als einem Mitgliede der Abrüstungskonferenz annehmbar sein. Die Wortführer der Regierung haben anscheinend nichts gegen den Kompromiß einzuwenden und erwarten, daß er wahrscheinlich im Herbst zu einer Wiedereinberufung der Genfer vorbereitenden Konferenz führen werde.

Nankings Antwort an Washington.

London, 31. Juli. Nach Meldungen aus Washington hat die dortige chinesische Gesandschaft die Antwort der Nanking-Regierung auf die Note des amerikanischen Gesandten über die Wiederherstellung der vertraglichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und China veröffentlicht. In der Antwort kommt die Befriedigung der chinesischen Nanking-Regierung über die Bereitwilligkeit der Vereinigten Staaten zur Aufnahme von Verhandlungen mit der Nanking-Regierung zum Ausdruck. In der Note wird ferner der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Verhandlungen eine ordnungsgemäße Erledigung aller drin genden Fragen bringen werde. Zum chinesischen Vertreter bei den Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten ist Dr. Tschaotschufu ernannt worden.

Nobiles Durchfahrt durch Innsbruck.

Innsbruck, 31. Juli. Die Durchfahrt Nobiles durch Innsbruck, die um 2 Uhr nachts erfolgte, vollzog sich in vollständiger Ruhe. Nobile und seine Leute schliefen. Auf dem Bahnhof waren nur Eisenbahnangestellte und einige Reisende anwesend.

Unruhen in Bangalore.

Bangalore, 31. Juli. Infolge Meinungsverschiedenheiten zwischen Studenten und Regierung wegen der Stelle, wo ein Gottesbild aufgerichtet werden sollte, kam es zu Unruhen und Zusammenstößen. 55 Hindus wurden verletzt, darunter 10 schwer und mußten im Krankenhaus aufgenommen werden. Die Volksmenge wurde von der Polizei auseinandergetrieben.

Die Untersuchung gegen den Mörder Obregons.

Neuyork, 31. Juli. Aus Mexiko-Stadt wird gemeldet: Die mexikanische Nonne, Schwester Conception, die unter der Beschuldigung verhaftet wurde, Toral zur Ermordung Obregons veranlaßt zu haben, bestreitet jede Schuld, soll aber erklärt haben, Gott müsse es gewollt haben, sonst hätte er das Verbrechen nicht geschehen lassen. Außer Schwester Conception wurden in Guadalupe, im Staate Hidalgo, noch weitere 16 Nonnen verhaftet und einem Verhör unterzogen. Toral erklärt, er habe die Nonnen während der letzten Monate häufig besucht. Er hielt jedoch an der Behauptung fest, daß die Nonnen keinerlei Kenntnis von seinem Plan gehabt hätten.

Für 50 Millionen Diamanten aus einem versenkten Dampfer geborgen.

Paris, 31. Juli. Wie aus Lorient gemeldet wird, ist es italienischen Tauchern gelungen, aus dem Wrack des während des Krieges versenkten Dampfers „Elisabet Ville" eine Kiste mit Diamanten und Edelsteinen im Werte von 50 Millionen zu bergen.

Kurze Nachrichten.

409 Dörfer brennen in Rußland. Die Leningrader „Prawda" bespricht mit großer Besorgnis die Zunahme der Dorfbrände in Rußland. Im Juli haben sich im Leningrader Gebiet nicht weniger als 409 Dorfbrände ereignet. Durch die Feuersbrunst sind 618 Bauernwirtschaften völlig vernichtet worden, darunter der größte Teil ärmere Wirtschaften. Die Verluste erreichen bereits über eine halbe Million Rubel. Hauptursache der Brände sind die Strohdächer der Bauernhäuser. Das Blatt tritt für entschiedene Maßnahmen zur Propagierung der feuerfesten Bauart in den Dörfern ein.

Paris schafft das Hupen in der Nacht ab. Der Polizeipräsident von Paris hat zur Wahrung der Nachtruhe für die Bewohner von Paris eine Verfügung erlassen, derzufolge die Automobile von 1 Uhr nachts bis 5 Uhr morgens die Fahrgeschwindigkeit so herabsetzen müssen, daß die Anwendung der Signalhupen unnötig wird.

Auf schreckliche Art ums Leben gekommen. Bei Stettin kam der Friseurlehrling Warsow auf schreckliche Art ums Leben. Auf der Fahrt im Kleinbahnzuge zwischen Horst und Greiffenberg lehnte er sich weit aus dem Fenster des Abteils und schlug plötzlich gegen den Pfeiler einer Bahnüberführung. Er brach mit zerschmettertem Schädel und gebrochenem Rückgrat zusammen und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Tagesneuigkeiten.

Die Nachtarbeit in den Textilfabriken soll verboten werden.

Obgleich die Nachtarbeit gesetzlich verboten ist, hat der Arbeitsminister doch in einzelnen Fällen auf Antrag des Bezirksarbeitsinspektors den Lodzer Textilindustriellen die Genehmigung erteilt, Arbeiter in der Nacht beschäftigen zu dürfen. Nach einer eingehenden Beobachtung der Lodzer Verhältnisse hat der Arbeitsminister festgestellt, daß trotz der Ueberproduktion in der Textilindustrie viele Lodzer Industriellen ihre Fabriken in drei Schichten laufen lassen und dadurch unnötig die Ueberproduktion noch vergrößern. Außerdem hat er in Erwägung gezogen, daß die Nachtarbeit dem Organismus der Arbeiter schade. Alle diese Fragen wurden zwischen dem Arbeitsminister und dem Minister für Handel und Industrie besprochen, wobei beschlossen wurde, die Nachtarbeit in den Lodzer Textilfabriken vollkommen zu verbieten. Zwecks endgültiger Regelung dieser Angelegenheit wird für Donnerstag nach dem Arbeitsministerium eine Konferenz einberufen, an der auch Vertreter des Ministeriums für Handel und Industrie teilnehmen werden. Ferner wurde auch der Lodzer Arbeitsinspektor Wyrzykowski eingeladen, der über den Beschäftigungsgrad in Lodz Bericht erstatten wird. Das Verbot der Nachtarbeit soll in Form einer Verordnung des Arbeitsministeriums erfolgen. (p)

Schließung des Freidenkervereins in Lodz

Haussuchungen bei den Verwaltungsmitgliedern des Freidenkervereins.

Vorgestern in den Nachmittagsstunden führten Beamte der politischen Polizei gleichzeitig bei allen Mitgliedern der Verwaltung des Freidenkervereins auf Anordnung des Staatsanwalts beim Bezirksgericht Revisionen durch. Bei einigen Mitgliedern wurde die Korrespondenz beschlagnahmt, die sich auf die bisherige Tätigkeit des Vereins bezieht. Die Polizeivertreter erklärten den Mitgliedern, daß die Tätigkeit des Freidenkervereins unterbunden worden sei. Um 1 Uhr abends wurde das Vereinslokal in der Gdanska 87 versiegelt.

Der von uns in dieser Angelegenheit befragte Vorsitzende des Vereins, Haneman, bei dem ebenfalls eine Revision vorgenommen wurde, erklärte, daß er bisher kein offizielles Dokument mit der Mitteilung über die Auflösung des Freidenkervereins erhalten habe. Er wisse nur von der Auflösung der Hauptverwaltung des Freidenkervereins in Warschau, der auch er als Vertreter von Lodz angehörte. Aufgelöst seien ferner die Abteilungen in Warschau, Bendzin, Sosnowice, Zawiercie, Zgierz und Pabianice, doch sei dagegen beim Höchsten Gericht Berufung eingelegt worden. (p)

Der Streik bei Heller und Kohn beigelegt. Bekanntlich sind die Arbeiter der Weberei von Heller und Kohn in der Poludniowastr. 80 in den Streik getreten, da die Firma sich weigerte, den Mindestlohnsatz zu zahlen. Nach längeren Unterhandlungen hat sich die Firma nunmehr bereit erklärt, alle Forderungen der Arbeiter zu bewilligen, so daß diese den Streik unterbrochen und die Arbeit wieder aufzunommen haben.

Unterzeichnung des Sammelvertrages mit den Bauarbeiterverbänden. Wie wir bereits berichteten, haben die Bauunternehmer auf der letzten Konferenz im Arbeitsinspektorat den Arbeitervertretern einen Vertrag zur Unterzeichnung unterbreitet, nach dem den Arbeitern eine Erhöhung von 15 Prozent bewilligt wird. Die Arbeitervertreter hatten damals erklärt, daß sie den Vertrag nicht unterzeichnen könnten, da sie keine Vollmachten besäßen. Gestern jedoch sprachen Vertreter aller Bauarbeiterverbände mit Ausnahme des Klassenverbandes vor und unterzeichneten den Vertrag. (p)

Inbetriebsetzung der Poznanskischen Spinnerei. Gemäß der Ankündigung wurde gestern die Vorbereitungsabteilung der Spinnerei bei Poznanski wieder in Betrieb gesetzt. Vorläufig wurden 400 Arbeiter angestellt. Heute wird die ganze Spinnerei wieder voll arbeiten und insgesamt 1000 Arbeiter beschäftigen. (p)

Die entlassenen Arbeiter von Poznanski erhalten Unterstützungen. Gestern kamen nach dem Arbeitsinspektorat gegen 800 aus der Spinnerei von Poznanski entlassene Arbeiter, die um eine Konferenz mit dem Arbeitsinspektor nachsuchten. Der Arbeitsinspektor ließ eine Delegation auswählen, da eine Beratung mit allen Arbeitern unmöglich war. Die Delegation erklärte, daß in der Stadt Gerüchte im Umlauf seien, daß die entlassenen Arbeiter keine Unterstützungen erhalten werden. Der Arbeitsinspektor gab jedoch die Versicherung, daß die Unterstützungen auf jeden Fall ausgezahlt werden. Die Arbeiter sollten sich nur direkt an den Arbeitslosenfonds wenden. Als die Delegation über das Ergebnis der Konferenz Bericht erstattet hatte, gingen die Arbeiter ruhig auseinander. (p)

Die Brunnenarbeiter drohen mit Streik. Die Brunnenarbeiter in einer Zahl von 500 Mann wandten sich an die Arbeitgeber wegen Regulierung der Löhne. Da vor dem Kriege die Brunnenbauer als Bauarbeiter galten, verlangen sie jetzt die für diese geltenden Lohnsätze. (b)

Die Preise für Fensterglas wurden auf der gestern zwischen dem Stadtstarosten und den Glasermeistern stattgefundenen Konferenz nach längerer Diskussion wie folgt festgesetzt: 5 Zloty für ein Quadratmeter Scheibenglas 4/4, von ungefähr 2 Millimeter Dicke. Für das Einsetzen 2,50 bis 3 Zloty mit Kitt erster Gattung im Verhältnis zum Quadratmeter. (b)

Unwetterkatastrophe in den Ostgebieten.

Millionenschäden, zahlreiche Todesopfer.

Lemberg. Wie aus Jaroslaw und Brzozow gemeldet wird, wütete dort durch 2 Tage ein furchtbares Hagelunwetter, dem die gesamten Erntebestände zum Opfer fielen. Es fielen Eisstücke von der Größe der Hühnereier. Der angerichtete Schaden beträgt über 1 Million Zloty.

Wilna. Auch die Wilnaer Wojewodschaft wurde von einem folgenschweren Unwetter heimgesucht. Orkanartige Stürme, verbunden mit Wolkenbruch und Blitzschlag, richteten ungeheuren Schaden an.

Gegen 200 Gebäude wurden zerstört.

In Pucewicz wurde durch Blitzschlag das Elektrizitätswerk und eine Schule eingeäschert. In den umliegenden Dörfern wurden viele Häuser zerstört, Bäume entwurzelt und die Erntefelder vollständig vernichtet. Auf manchen Strecken sind die Telephonleitungen zerrissen. Auf der Linie Molodeczno—Wilejka ist der Bahndamm bedrohlich unterspült. Die Zahl der Menschenopfer erreicht 65 Personen. In Wilna wurde eine Person getötet, zwei lebensgefährlich verletzt. Im Wilnaer Kreise sind 9 Tote und 9 Verwundete, in Rudomin 2 Tote und 7 Verletzte. Aus der russisch-polnischen Grenzzone werden 2 Tote und mehrere Verletzte gemeldet. In Bohdziewica entstand durch Blitzschlag ein Feuer, in dem 3 Kinder ums Leben kamen. Nach bisherigen Berechnungen ist die Ernte auf einigen tausend Morgen Land vernichtet worden.

Konferenz der Angestellten mit den Industriellen. Im Lokal des Verbandes der Industriellen fand eine Konferenz mit den Vertretern der Zwischenverbandskommission der Kopfarbeitern in Sachen der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Angestellten in der Textilindustrie statt. Die Vertreter der Zwischenverbandeskommission wiesen darauf hin, daß die Lohntabelle für die Angestellten seit dem Jahre 1924 noch nicht geändert worden sei, obzwar sie in der Zwischenzeit eine Lohnerhöhung von 34 Prozent erreicht haben. Des weiteren verlangen die Vertreter der Angestellten, daß der Lohntarif anstatt bisher in 12 nunmehr in 16 Kategorien eingeteilt werden soll und daß die Expedienten ebenfalls zu den Kopfarbeitern gezählt werden sollen. Zum Schluß wiesen die Angestelltenvertreter darauf hin, daß, wenn die Arbeiter seit dem Jahre 1924 eine Lohnerhöhung von 50 Prozent und die Angestellten in derselben Zeit eine solche von nur 34 Prozent erhalten haben, so müsse dem Angestellten noch eine Lohnzulage von 15 bis 16 Prozent zukommen. In seiner Antwort lehnte Direktor Barcinski die ersten zwei Forderungen ab, während er erklärte, daß über die Frage einer eventuellen Lohnzulage noch verhandelt werden könnte. Er werde aber noch alle Wünsche der Zwischenverbandskommission der Industriellen vorlegen. (b

Die erste Rate der Anleihe für die Krankenkasse eingetroffen. Wie wir bereits berichteten, hat die Krankenkasse beim Lemberger Versicherungsamt eine Anleihe in Höhe von 2 Millionen Zloty für Investitionszwecke aufgenommen. Gestern ist die erste Rate dieser Anleihe in Lodz eingetroffen. Der Rest wird von der Krankenkasse in zehn oder zwölf Monatsraten in Empfang genommen. Für das erhaltene Geld wird vor allem das Ambulatorium in der Lagiewnicka fertiggestellt, das im Frühjahr nächsten Jahres dem Gebrauch übergeben wird. Außerdem wird der Bau des zweiten Pavillons in Tuszynek beschleunigt und die röntgenologische Anstalt in der Kosciuszko-Allee 19 fertiggestellt. Jetzt ist bereits dort der dritte Stock in Betrieb, wo Quarzlampenbehandlung stattfindet. (p)

Strafe wegen Steuerhinterziehung. Die Kontrollkommission der Steuerabteilung beim Magistrat stellte fest, daß man im Park Julianow bei den Kahnfahrten unlegal Karten verkaufte, um die Lustbarkeitssteuer zu umgehen. Die Steuerabteilung beschloß daraufhin, den Pächter dieser Teiche, Roman Kotlicki, mit 250 Zloty Strafe zu belegen.

Feinde der Sauberkeit. Wieder hat die städtische Gesundheitskommission bei ihrer Inspizierung von Häusern auf vielen Stellen unhygienische Verhältnisse angetroffen. Es wurden demnach folgende Hausbesitzer bestraft: Moszka Poznanski, Zeromskiego 75, Hercka Turka, Wolczanska 228, Helene Marynwut, Zeromskiego 85, Waclawa Kubickiego, Lipowa 33, Abram Parzenczewski, Lipowa 58, Edward Becka, Abramowskiego 26, Majer Jablon, Zamenhofa 15, Szlama Zylberberg, Szkolna 17, Alter Zytnicki, Wolczanska 97, Mendla Zajdla, Lipowa 55.

Noch keine Regelung der Konversion der Baudarlehen. In der gestrigen Sitzung des Komitees zum Ausbau der Stadt wurde die Angelegenheiten der Konversion der Baudarlehen besprochen. In der Diskussion handelte es sich vor allem darum, in welcher Höhe die Stadt garantieren soll. Diese Frage wurde nicht geregelt, da die Versammelten den Ausführungen eines Komiteemitgliedes stattgaben, das ausführte, daß jede Finanzinstitution einer entsprechenden Sicherstellung der Anleihen anstreben, um in jedem Augenblick die Möglichkeit zu haben, das Grundstück zu Geld zu machen. Doch sei die Höhe der Garantie nirgends begrenzt. Nach dieser Au sprache nahm man die Prüfung der eingelaufenen Gesuche auf. Vor allem handelte es sich um das Gesuch der Firma J. Tyller, die mit einem amerikanischen Konsortium wegen einer Anleihe in Höhe von einer Million Dollar in Verbindung getreten ist. Das Komitee sicherte der Firma die gewünschte Garantie zu. Hierauf wurden noch eine ganze Reihe anderer Gesuche erledigt. (p)

Feuerschutzwoche. Gestern begann auf eine Initiative des Wojewoden Jaszczold auf dem Gebiete der Lodzer Wojewodschaft eine große Propagandaaktion gegen die Feuersbrünste, die eine ganze Woche hindurch geführt werden soll. Die Aktion hat zum Zweck, die Bevölkerung auf die Notwendigkeit des vorsichtigen Umgehens mit dem Feuer hinzuweisen. In den Straßen der Stadt wurden diesbezügliche Plakate ausgeklebt, Feuerwehrleute sowie Militärflugzeuge haben gestern Flugzettel geworfen, in denen zur Vorsicht im Umgang mit dem Feuer aufgerufen wird. Diese Flugzettel werden die ganze Woche hindurch verteilt werden. Die Propaganda-Woche wird bis Sonntag dauern.

Aufflammen des Feuers in der Cegielniana 81. Gestern früh wurde die Feuerwehr davon in Kenntnis gesetzt, daß in der Cegielniana 81, wo in der Nacht zu Sonntag die Explosion erfolgte, abermals das Feuer ausgebrochen sei. Der 2. Zug der Feuerwehr, der sofort ausrückte, stellte fest, daß etwa zwei Waggons Papier aus dem Lager von Ostrowski, das vor dem Brande gerettet worden war, in Brand geriet. Die Wehr warf das Papier auseinander und suchte den Brandherd, der mit Wasser begossen wurde. Der neuerliche Ausbruch des Feuers rief unter den in der Nähe Wohnenden eine große Panik hervor. Die Polizei sperrte den Brandort ab, an dem weiterhin ein Zug Dienst tut. (p)

Feuer in dem jüdischen Krankenhaus in der Zachodnia. Gestern früh gegen 11 Uhr entstand in der Zachodnia 20, wo sich das Krankenhaus des jüdischen Wohltätigkeitsvereins befindet, Feuer. Die Ursache des Brandes, der im Kleider- und Wäschelager ausbrach, ist nicht bekannt. Unter den Kranken entstand eine Panik, die in großer Hast auf den Hof liefen. Der 1. Zug der Feuerwehr löschte den Brand im Verlauf einer halben Stunde. (p)

Opfer der Autoraserei. Vor dem Hause Nr. 149 in der Petrikauer wurde die 32 Jahre alte Wladyslawa Zielinska, wohnhaft Neue Zarzewska 10, von einem Auto überfahren. Sie erlitt dabei solch erhebliche Verletzungen, daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte, die ihr die erste Hilfe erteilte. — In der Zachodnia geriet der 5 Jahre alte Leibusz Zulicki unter ein Auto und wurde ebenfalls arg verletzt. Auch ihm erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe. — In der Zgierska wurde der 14 Jahre alte Majer Buchweiz, wohnhaft Nowomiejska 26, von einem Auto überfahren. Der Knabe, dem beide Beine und Arme gebrochen wurden, wurde von der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande nach dem Anne-Marien-Krankenhaus überführt. (p)

Was man alles mit dem Brot ißt. Gestern erschien auf der Rettungsbereitschaft eine gewisse Wladyslawa Klimkiewicz, wohnhaft Zamenhofa 26, und bat um Hilfe, da ihr ein Stück Holz im Halse stecken geblieben war, das sie mit dem Brote verschluckt hatte. (p)

Zusammenstoß zwichen Straßenbahn und Wagen. Vorgestern nachmittag fuhr auf der Konstantynower Chaussee ein Zufuhrbahnwagen auf einen Wagen auf, der von dem 20 Jahre alten Josef Nastrowicz gelenkt wurde. Der Wagen wurde zertrümmert und Nastrowicz auf das Straßenpflaster geworfen, wobei er eine tiefe Wunde am Kopf davontrug. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft schaffte den Verunglückten nach Hause. (p)

Schlägerei zwischen Schwiegermutter und -Tochter. In der Klimka 14 entstand vorgestern abend zwischen der 60 Jahre alten Wladyslawa Witkowska und ihrer 27 Jahre alten Schwiegertochter Wladyslawa Witkowska ein Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete. Der gerade anwesende 37 Jahre alte Stanislaw Kolasinski wollte die beiden Frauen auseinanderbringen, doch wurde er selbst von ihnen verprügelt. Schließlich mußte die Rettungsbereitschaft gerufen werden, die bei allen dreien die ziemlich erheblichen Wunden verbinden mußte. (p)

Unfall bei der Arbeit. In der Sodawasserfabrik in der Zielona 40 geriet der Arbeiter Pinkus Moszel in das Getriebe einer Maschine, wobei er arge Verletzungen am Arm davontrug. Die erste Hilfe erwies ihm ein Arzt der Rettungsbereitschaft. (p)

Selbstmordversuch. Der in der Wulczanska 179 wohnhafte Jan Palsz nahm in selbstmörderischer Absicht Jod zu sich. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm eine Magenspülung vor und überführte dann den Lebensmüden nach dem Radogoszczer Krankenhaus. (p)

Ein Heiratsschwindler. Der Kaufmann Chaim Dymenstein aus Przedborz kam oft nach Lodz und lernte hier einen gewissen Nyrenburg kennen. Vor einiger Zeit sollte die Hochzeit Nyrenburgs mit der Tochter Dymensteins stattfinden. Vorher erhielt N. von seinem zukünftigen Schwiegervater 3000 Zloty und eine goldene Uhr — und ließ sich nicht mehr sehen. Gestern nun begegnete Dymenstein dem Nyrenburg zufällig auf dem Kalischer Bahnhof. Er rief Polizei herbei und ließ den „Freier" verhaften. (b)

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Herzliche Bitte.

Noch stehen wir alle unter dem Eindruck der furchtbaren Explosion an der Cegielnianastraße. Tausende von Mitbürgern haben in diesen Tagen die heimgesuchten Stätten besichtigen können. Besonders arg mitgenommen ist das Wöchnerinnenheim des Christlichen Wohltätigkeitsvereins. Diese so notwendige Anstalt beherbergte in der Nacht der Katastrophe an 40 Kranke. Dieselben sind kaum den größten Gefahren entkommen. Verwüstet steht das Wöchnerinnenheim da. Besonders haben auch seine Einrichtungen großen Schaden gelitten. So ist viel Wäsche abhanden gekommen. Hier einzugreifen, ist unsere Pflicht. Das Wöchnerinnenheim ist einst ausschließlich aus Liebesgaben erbaut worden; es ist in der Zeit seines Bestehens vielen Tausenden zur Stätte der Hilfeleistung geworden. Soll es bald wieder Kranke aufnehmen, was sehr wünschenswert wäre, so müßte ihm seitens weiterer Kreise Hilfe zuteil werden. Besonders gilt dies für die Beschaffung der Wäsche. Darum wenden wir uns an weitere Kreise unserer Glaubensgenossen mit der herzlichen Bitte: helft dieser Anstalt. Könnte nicht manche Hausfrau ein Wäschestück oder eine Decke erübrigen und es für das Wöchnerinnenheim opfern? Unterzeichnete sind gern bereit, jede freundliche Gabe entgegenzunehmen. Jede Gabe ist geeignet, das Wöchnerinnenheim wiederum seiner Bestimmung zuzuführen.

Pastor J. Dietrich.
Pastor G. Schedler.

Vereine • Veranstaltungen.

Vom St. Matthäigartenfest. Die Pfändersammlerinnen werden gebeten, die Pfänder am Donnerstag und Sonnabend von 6 Uhr nachm. an, im Stadtmissionssaale abzuliefern.

Sport.

Gintel verläßt Cracovia!

Wie die P.A.T. meldet, hat der Rekordschütze Cracovias, der bekannte Spieler Gintel seinen Stammverein Cracovia verlassen. Er ist mit Makowski (Wisla) und Selinger (Makkabi) der Krakauer Garbarnia beigetreten. Das Hinzukommen dieser Spieler bedeutet für Garbarnia eine wesentliche Stärkung und man rechnet ernstlich damit, daß Garbarnia infolge des Hinzukommens dieser Spieler, die A-Klassemeisterschaft von Polen erringen und in die Extraklasse aufsteigen wird.

Die 9. Olympischen Spiele.

(Sonderbericht der „Lodzer Volkszeitung".)

Frl. Konopacka wirft Weltrekord! — Die übrigen polnischen Teilnehmer können sich nicht durchsetzen. — Neue olympische Rekorde.

Amsterdam, 31. Juli. Heute setzten fast an der ganzen Linie neue Welthöchstleistungen ein. Unsere Vertreterin Frl. **Konopacka** warf den Diskus 39 Meter und 62 Zentimeter, somit den bisher von ihr gehaltenen Weltrekord um 44 Zentimeter überbietend. Im 800 Meter-Lauf siegte Lord (England) vor Bilen (Schweden) und Engelhardt (Deutschland). Den 100-Meterlauf der Damen gewann Frl. Robinson (Australien) in der neuen Weltrekordzeit von 12,2 Sekunden. Das 110 Meter-Hürdenrennen entschied Dye mit 14,8 Sekunden vor Gaby.

Die Weitsprungkonkurrenz errang Hamm (U.S.A.) mit 7 73 Meter. Olympischer Rekord. Die übrigen polnischen Teilnehmer Nowak und Trojanowski konnten sich in den einzelnen Konkurrenzen nicht durchsetzen.

Frankreich — Davispokalsieger.

Frankreich — Amerika 4:1

Wie im vergangenen Jahre, so konnte auch in diesem Jahre Frankreich die wertvolle Traphäe, den Davispokal, für sich gewinnen. Ueberraschend vermochte, nachdem auch das Doppel an Frankreich fiel, Cochet den amerikanischen Weltmeister Tilden 9:7, 8:6, 6:4 schlagen. Lacoste überspielte Hunter 4 Sätzen, und zwar: 4:6, 6:7, 7:5 und 6:3. Das Treffen endete somit 4:1 für Frankreich.

Tex Rickard hat sich verrechnet.

Der Weltmeisterschaftskampf ein finanzielles Fiasko.

Tex Rickard, der bei den bisherigen Weltmeisterschaftskämpfen Millionen Dollar verdient hat, wird diesmal tief in den Beutel greifen müssen, um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können. Um die Kosten des Kampftages zu decken, wäre eine Einnahme von 1 200 000 Dollar vonnöten gewesen; denn Genne hat allein 525 000 Dollar Garantie, Tom Heeney wurde dagegen mit $12\frac{1}{2}$% der Einnahmen abgespeist. Am Abend vor dem großen Ereignis waren erst für eine halbe Million Dollar Karten abgesetzt. Diese Summe erhöhte sich bis zum Beginn nur unwesentlich. Statt der erwarteten 100 000 Zuschauer hatten sich nur 60 000 eingefunden. Das von vielen Fachleuten vorausgesagte Fiasko ist also eingetreten. Nach oberflächlicher Schätzung dürfte Tex Rickard der Kampftag rund zwei Millionen Dollar gekostet haben.

Aus dem Reiche.

Aufdeckung riesiger Pelzschmuggeleien in Warschau.

40 000 Kilogramm Pelzwaren im Werte von 10 Millionen Zloty beschlagnahmt.

In letzter Zeit sind die Polizeibehörden daran gegangen, in den meisten Großunternehmen, in denen eine illegale Zollhinterziehung in Betracht kam, Revisionen durchzuführen. Diese Revision wurde auch auf die großen Warschauer Pelzimportbüros ausgedehnt. Das Ergebnis war überraschend. Es konnte festgestellt werden, daß mehr als 90 Prozent der im Handel befindlichen Pelzwaren aus Deutschland hereingeschmuggelt worden sind. Die Händler versuchten, sich durch falsche Zollscheine zu legitimieren, was jedoch erkannt wurde. Der Schaden, den der Staat durch diese Manipulationen im Laufe dieser Saison erlitten hat, soll viele Millionen betragen.

Im Laufe der ersten zwei Tage wurden in 53 Pelzlagern Revisionen vorgenommen. 11 wurden versiegelt. In vielen Lagern wurden die Pelzwaren beschlagnahmt. Insgesamt wurden 4000 Kilogramm Pelze beschlagnahmt, die auf 6 großen Lastautomobilen nach dem Lager des Grenzzollamtes geschafft wurden. Der Wert der beschlagnahmten Pelze beläuft sich auf 10 Millionen Zloty.

Zgierz. Unfall auf der Eisenbahnstation. Vorgestern ereignete sich auf der Güterstation in Zgierz ein tragischer Unfall. Der 32 Jahre alte Fuhrmann Adam Polzynski aus Alexandrow fuhr mit einem mit Kohle beladenen Wagen die Bahnstrecke entlang. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht und stürzte herunter. Dabei kam er so unglücklich zu Fall, daß ein Rad des schweren Wagens über seine Brust hinwegging. In hoffnungslosem Zustande wurde er in das Krankenhaus nach Zgierz gebracht. (p)

Warschau. Schadenfeuer. Vorgestern gegen 7,30 Uhr abends brach an der Dlugastraße in Warschau ein Brand aus, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Das Feuer soll in der Fabrik von Zelazo in der Simons-Passage entstanden sein, die elektrische Leitungen und Isolierungen herstellt. Auch die angrenzenden Lager einer Gerberei und eine Bandweberei gerieten in Brand. Erst nach einiger Zeit gelang es der Feuerwehr, das Feuer auf seinem Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden ist erheblich, konnte aber bisher noch nicht festgestellt werden.

— Die Stadt kauft Interventionsgetreide. Das städtische Versorgungsamt in Warschau hat einen Vertrag mit der Staatlichen Agrarbank geschlossen, demzufolge die Bank für den Ankauf von 12 000 t Interventionsgetreide, dem Versorgungsamt einen Kredit von 6 Millionen Zloty einräumt. Der Einkauf des Getreides beginnt sofort nach der Ernte. Die Beschaffung dieser Getreidemenge soll im Wege der Intervention größere Schwankungen des Brotpreises ausschließen.

Zakopane. Der Waldbrand noch nicht unterdrückt. Der Brand der Tatrawälder im Rostok Tal hält immer noch, wenn auch im verminderten Umfange, an. Dank der energischen Löschaktion von Militär und Feuerwehr konnte das Feuer wenigstens lokalisiert werden. Außerdem wird aber noch berichtet, daß in Filipki und Koscielec Maly ebenfalls Strecken von Wald in Brand geraten sei. Doch ist es dort gelungen, des Feuers Herr zu werden, ehe es sich weiter ausdehnte.

Wilnow. Lynchjustiz. Bei einem Ladendiebstahl wurde der 28jährige Ignacy Czarniecki ertappt und von den alarmierten Wirten mit Knüppeln, Ortscheiten und Rungen derartig verprügelt, daß er erhebliche Verletzungen davontrug. Erst das energische Vorgehen der Polizei befreite den Dieb aus den Händen seiner Rächer.

Pultusk. Stadtratwahlen. Am vergangenen Sonntag fanden hier Stadtratwahlen statt, die dem Regierungsblock 10 Mandate einbrachten. Die P. P. S. erhielt 4 Mandate, Bund — 1, Poale Zion — 2, Unparteiische Juden — 1, Orthodoxe — 1, Kommunisten — 1, Jüdischer Wohltätigkeitsverein — 1, Jüdische Kaufleute — 1 und Zionisten 1 Mandat.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Lodz-Süd. Vorstandssitzung. Heute, Mittwoch, um 7 Uhr abends, findet im Lokale, Bednarska 10, eine Vorstandssitzung der Ortsgruppe Lodz Süd statt. Auch die Vertrauensleute haben zu dieser Sitzung zu erscheinen. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Lodz-Süd. Am Donnerstag, den 2. August, findet im Parteilokale, Bednarska 10, eine Gesangstunde statt. Alle Sänger werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Lodz-Süd. Männerchor. Am Donnerstag, den 2 August, 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Bednarska 10, eine äußerst wichtige Versammlung der Sänger statt. Die Anwesenheit aller ist unbedingt erforderlich. Der Vorstand.

Ortsgruppe Lodz-Nord. Achtung! Vorstand und Vertrauensleute! Donnerstag, den 2. August, Punkt 7 Uhr abends, findet eine sehr dringliche Sitzung statt. Es darf keiner fehlen. Der Vorsitzende.

Achtung, Ortsgruppe Nowe-Zlotno! Da die Ortsgruppe in Nowe-Zlotno bis jetzt nur mit einem provisorischen Vorstandskomitee arbeitete, welches sich nun auflösen will, so berufen wir für Sonntag, den 5. August l. J., um 10 Uhr morgens, eine Generalversammlung im Parteilokal der Ortsgruppe ein. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich, um eine neue Verwaltung wählen zu können. Der Vorstand.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Ortsgruppe Lodz-Nord. Heute, Mittwoch, den 1. August, findet im Jugendheime, Reiterstraße 18, ein Volkstanzabend statt, wozu alle Genossen und Genossinnen zu erscheinen haben. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Lodz-Zentrum. Neuanmeldungen von Mitgliedern in den Jugendbund werden jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, von 7 Uhr abends ab, im Parteilokal, Petrikauer Nr. 109, im Hofe, rechts, entgegengenommen.

Ein Armband auf dem Gartenfest Neu-Zlotno gefunden. Bei Aufräumungsarbeiten nach dem Gartenfest in Nowe-Zlotno wurde am Tische, wo die Jugend gesessen hat, im Grase ein Armband gefunden. Die Besitzerin kann solches beim Vorstand der Ortsgruppe in Nowe-Zlotno, Cyganka Nr. 16, abholen.

Achtung, Jugend in Nowe-Zlotno! Am Sonnabend, den 4. August l. J., um 7 Uhr abends, findet auf Ansuchen des Bezirksvorstandes im Parteilokal der Ortsgruppe eine Versammlung zwecks Organisation der dortigen Jugend statt. Jungen und Mädels erscheint alle.

Verantwortlicher Schriftleiter Armin Zerbe, Herausgeber Ludwig Kuk. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstr. 109.

Kirchengesangverein der St. Matthäigemeinde.

Sonntag, den 5. August, findet bei unserem Vorstandsmitgliede, Herrn G. Mees (Mees'es Wäldchen) in Ruda-Pabianicka, ein

Familienausflug

statt, wozu wir alle unsere geschätzten Mitglieder nebst Familien höflichst einladen. Freunde und Gönner unseres Vereins sind herzlich willkommen.

Im Programm

Sternschießen

Scheibenschießen für Damen und Herren, Glücksrad, Kinderumzug und Chorgesang.

Bufett von 12 Uhr mittags an geöffnet.

Die Musik liefert Kapellmeister Tölg. 2676



Die **Graphische Anstalt** von

J. Baranowski

Lodz, Petrikauer 109, Tel. 38-60

führt jegliche ins Fach schlagende Arbeiten schnell, äußerst geschmackvoll und zu Konkurrenzpreisen aus, und zwar: Aktienformulare, Programme, Preislisten, Zirkulare, Billetts, Rechnungen, Quittungen, Firmenbriefbogen und Memorandums, Bücher, Werke, Nekrologe, Adressen, Prospekte, Deklarationen, Einladungen, Affiche, Rechenschaftsberichte, Plakate, Tabellen, Karten jeglicher Art usw.

Für deutsche Vereine 10 Prozent Ermäßigung.

Büro

der Sejmabgeordneten und Stadtverordneten der DSAP

Lodz, Petrikauer 109
rechte Offizine, Parterre

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuersachen u. dergl., Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsklagen, Uebersetzungen.

Der Sekretär des Büros empfängt Interessenten täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

Zahnarzt

H. SAURER

Dr. med. russ. approb.

Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne.

Petrikauer Straße Nr. 6

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Od wtorku, dn. 31 lipca do poniedziałku, dn. 6 sierpnia 1928 roku włącznie.

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21, w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21.

PRAWO MIŁOŚCI

Dramat w 8-miu aktach. W rolach głównych: Dorota Dalton, Charles de Roche i T. Kozlow.

Nad program: „SNY NA JAWIE". Komedja w 3 akt. z BUSTER KETAON'EM

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17, w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15.

Europa mówi o tem

(Podróż naokoło świata w 18 dniach)
(Zakończenie)

Niesamowite przygody, osnute na tle powieści Juljusza VERNE'A. W rolach głównych: William Desmond i Laura la Plante.

W poczekalniach codz. do g. 22 audycje radjofoniczne

Ceny miejsc dla dorosłych: I—70, II—60, III—30 gr.
„ „ młodzieży: I—25, II—20, III—10 gr.

Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten ist nach Polen zurückgekehrt.

Empfängt Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags von 10—1 und 4—7 Uhr.

Moniuszki 1, Tel. 9-97.

Heilanstalt von Aerzten-Spezialisten u. zahnärztliches Kabinett

Petrikauer 294 (am Geyerschen Ringe), Tel. 22-88
(Haltestelle der Pabianicer Fernbahn)

Empfängt Patienten aller Krankheiten täglich von 10 Uhr früh bis 8 Uhr abends. 185

Impfungen gegen Pocken, Analysen (Harn, Blut — auf Syphilis —, Sperma, Sputum usw.), Operationen, Verbände, Krankenbesuche. — Konsultation 3 Zloty. Operationen und Eingriffe nach Verabredung. Elektrische Bäder, Quarzlampenbestrahlung, Elektrisieren, Roentgen. Künstliche Zähne, Kronen, goldene und Platin-Brücken. An Sonn- und Feiertagen geöffnet bis 2 Uhr nachm.

Christlichgesinntes

Fräulein oder Frau

für leichte häusliche Arbeiten gegen guten Lohn für dauernd gesucht. Adresse sagt die Gesch. ds. Bl.

Qualifizierte

Repassiererinnen

von der Strumpffabrik, Sienkiewicza 61, gesucht.

Zähne

künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Zahnbehandlung u. Plombieren, schmerzloses Zahnziehen. Teilzahlung gestattet.

Zahnärztliches Kabinett

Londowska

51 Glowna 51.
Telephon 74-93.

Funkwinkel

Mittwoch, den 1. August.

Polen

Warschau 1111 m 18 Nachmittagskonzert, 19 Verschiedenes, 20.30 Kammermusik, 22.05 Bekanntmachungen.

Kattowitz 422,6 m 17 Jugendstunde, 19 Verschiedenes, 20.30 Uebertragung.

Krakau 566 m 12 Schallplattenkonzert, 13 Fanfare, 17 Jugendstunde, 19 Verschiedenes, 20.30 Abendkonzert.

Posen 344,8 m 13 Schallplattenkonzert, 18 Nachmittagskonzert, 19.30 Uebertragung, 22.20 Verschiedenes, 22.40 Tanzmusik.

Ausland

Berlin 483,9 m 11 Schallplattenkonzert, 15.30 Schallplattenkonzert, 17 Kinderstunde, 17.30 Teemusik, 19.30 Operette: „Der Zarewitsch".

Breslau 322,6 m 12.20 Schallplattenkonzert, 13 45 Schallplattenkonzert, 16 Kinderstunde, 16.30 Unterhaltungskonzert, 20.30 Die Musik der exotischen Hochkulturen.

Frankfurt 428,6 m 12.15 Musik, 15.30 Jugendstunde, 16 05 Bücherstunde, 16.35 Konzert.

Köln 283 m 10 15 Schallplattenkonzert, 12.10 Schallplattenkonzert, 14 30 Schallplattenkonzert, 15.45 Frauenstunde, 18 Vesperkonzert, 20.15 Haydn-Mozart: „Colegium musicum".

Hamburg 394,7 m 14 Uebertragung, 17 Empfindsame Sommerreise, 18 Unterhaltungskonzert.

Wien 517,2 m 11 Vormittagsmusik, 16.15 Nachmittagskonzert, 18 Kinderstunde, 20.05 Kammermusikabend.

Um die Intensivierung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen.

Die Bedeutung der Leipziger Messe für den Annäherungsprozeß.

Die Annäherung zwischen den Völkern schreitet immer mehr vorwärts. Auch die großen Hindernisse für eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen dürften schon in Kürze aus dem Wege geräumt werden und damit eröffnen sich neue Perspektiven für den Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zweier so stark aufeinander angewiesener Staaten. Ein wichtiges Instrument für den Annäherungsprozeß bildet die gegenseitige Beteiligung an den Messen. Die Teilnahme Polens an deutschen Ausstellungen reicht weit in die Vorkriegszeit zurück. Schon lange vor dem Kriege beteiligte sich Polen in erheblichem Umfange an der Leipziger Messe, einer der größten und international umfassendsten Warenschau, die es überhaupt in Europa gibt. Die Fäden, die dort gesponnen wurden, sind auch in der Nachkriegszeit nicht abgerissen worden und werden von Jahr zu Jahr verstärkt. Die Notwendigkeit wachsender Harmonie zwischen Deutschland und Polen und die wachsende Vielfalt der Beziehungen wird nirgends so stark wie gerade auf der Leipziger Messe unterstrichen. Der Kreis der Aussteller und Käufer wird immer größer.

Die Leipziger Messe, heute eine der größten Einrichtungen des Welthandels, stellt sich als die erste und größte Mustermesse der Welt dar. Man findet auf ihr die Haupterzeugnisse der Industrie fast aller Länder Europas und der ganzen übrigen Welt. Kaum gibt es noch eine messefähige Industrie, die nicht auf ihr vertreten, oder eineWare, die nicht auf ihr zu kaufen ist.

Wohl den größten Rahmen nimmt die technische Messe ein, die bei der diesjährigen, vom 26. August bis 1. September stattfindenden Herbstmesse im Zeichen der Bautechnik stehen wird. Die Leipziger Baumesse zeigt alles, was in das Bereich der Bauwirtschaft und Bautechnik gehört. Einen Anziehungspunkt für jeden Besucher bildet auch die elektrotechnische Kleinindustrie sowie die Gasverwertungsindustrie. Auch die Gastechnik bietet Wertvolles, vor allem auf wärmetechnischem Gebiete. Unermüdlich arbeiten auf den Leipziger Messen die modernen vielseitigen Produktionszweige von Glas und Keramik, Haus- und Küchengeräten, Beleuchtungskörpern und Möbeln und helfen so das Wunder der Rationalisierung am häuslichen Herd, an Tisch und Lampe, Kochtopf und Suppenteller vollziehen.

Ein Besuch der Messe gibt ferner manche wertvolle Anregung auf dem Gebiete der Mode. Denn die universale Leipziger Messe räumt auch den Bekleidungsindustrien ein breites Betätigungsfeld ein. Unter den 10 106 Ausstellern der kürzlich stattgefundenen Leipziger Frühjahrsmesse befanden sich nicht weniger als 1031 Firmen der Textil- und Schuhindustrie.

Die Welt des Papiers, in der wir heute leben, dokumentiert sich überaus vielseitig in der größten und ältesten Metropole des Buchgewerbes in Europa, Leipzig, wo das Buch- und Papiergewerbe auf der Messe eine besonders wichtige Rolle spielt. Auf der neulich abgehaltenen Leipziger Frühjahrsmesse befanden sich 716 Aussteller von Papierwaren, Buchgewerbe und Graphik, 354 von Bürobedarf und 293 von Verpackungsmitteln und Reklamebedarf. Auch auf der Herbstmesse werden diese Branchen großzügig vertreten sein.

Spielwaren, Sportartikel, Musikinstrumente sind Gegenstände des Massenbedarfes aller Kulturvölker, also auch Polens, geworden. Diese Zusammenfassung des gesamten internationalen Angebots und der gesamten internationalen Nachfrage an Spielwaren, Sportartikeln und Musikinstrumenten bietet traditionell mit größtem praktischen Erfolg für Aussteller und Einkäufer die Leipziger Messe. Auf der letzten Frühjahrsmesse befanden sich 817 Aussteller von Spielwaren, 203 von Musikinstrumenten und 128 von Sportartikeln. Auf der Herbstmesse, die zweifellos viele interessante Neuheiten auf dem Gebiete von Spiel, Sport und Musik bringen wird, bietet sich wieder Gelegenheit, diesen in der ganzen Welt einzigartigen Markt kennen zu lernen.

Es ist nicht nur die Intensivierung persönlicher Beziehungen, nicht nur die Steigerung des Warenaustausches zwischen Deutschland und Polen, was an der Leipziger Messe begrüßt werden muß. Erfreulich ist auch, daß sie den Besuchern die Möglichkeit gibt, zu lernen. Sich kennen lernen, miteinander arbeiten, voneinander lernen, das sind die drei Wege, die die Leipziger Messe darbietet, um sich näher zu kommen. Gerade die Rolle Leipzigs als Brücke zwischen Nord und Süd und auf dem Wege über seine Messe auch die Brücke zwischen Deutschland und seinen unmittelbaren Nachbarn schafft günstige Voraussetzungen für eine Verständigung zwischen Polen und Deutschland.

Ein Riesenschwindel in deutscher Kriegsanleihe.

hz. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist in Hamburg eine aufsehenerregende Verhaftung vorgenommen worden. Der erste Privatsekretär von Hugo Stinnes, dem Sohne des verstorbenen Großindustriellen, wurde unter der Beschuldigung festgenommen, an Millionenbetrügereien zu ungunsten der Staatskasse teilgenommen zu haben.

Es handelt sich um Fälschungen der Anmeldungen von Kriegsanleihe als Altbesitz zur Aufwertung. — Der Unterschied zwischen Altbesitz, das heißt deutscher Kriegsanleihe, die von den Eigentümern während des Krieges selbst gezeichnet wurde, und Neubesitz, der während der Inflationszeit erworben wurde, spielt bei der Aufwertung der Kriegsanleihe deswegen eine bedeutende Rolle, weil die Altbesitzer eine Aufwertung erhalten, die fünfmal so hoch ist wie die der Neubesitzer.

Vor vielen Monaten war nun ein Bankier namens Kunert festgenommen worden, weil er erwiesenermaßen Neubesitz an Kriegsanleihe fälschlich als Altbesitz angemeldet hatte. Die Ermittlungen ergaben nun, daß Kunert nicht für eigene Rechnung gearbeitet hatte, sondern seine Fälschungen im Auftrage sehr vermögender und einflußreicher Kreise betrieb. Weitere Ermittlungen führten dann zu der Spur, die jetzt zur Verhaftung des Privatsekretärs von Hugo Stinnes Veranlassung gab.

Man nimmt an, daß die Angelegenheit sehr weite Kreise ziehen wird, da es auf der Hand liegt, daß auch der Privatsekretär nicht für eigene Rechnung gearbeitet hat.

*

Der Kriegsanleihebetrug gestaltet sich mehr und mehr zu einem Finanzskandal von allergrößtem Ausmaß. An ihm sollen u. a. auch zahlreiche Ausländer beteiligt sein. Die Finanzbehörden haben inzwischen berechnet, daß der Altbesitz an Kriegsanleihe etwa 20 Milliarden Mark beträgt, während etwa 42 Milliarden Mark zur Anmeldung gelangt sind. Es besteht schon jetzt kein Zweifel mehr darüber, daß eine ganze Anzahl bekannter Persönlichkeiten der Berliner Finanzwelt sich ähnliche Vergehen wie von Waldow schuldig gemacht haben.

Im Zusammenhang mit der Affäre ist inzwischen auch Hugo Stinnes jun. in Hamburg vernommen worden. Da er der ersten Aufforderung nicht Folge leistete, verfügte die Staatsanwaltschaft die zwangsweise Vorführung.

Achtung, Radioliebhaber!

Infolge zahlreicher Anregungen aus Kreisen von Radioliebhabern besteht die Absicht, nach dem Vorbilde von Oesterreich, Deutschland usw. einen „Freien Radioverband" Polens zu bilden.

Der Zweck des neuen Vereins ist folgender:

Erleichterung der Beschaffung von Radioapparaten und Radiobestandteilen durch gemeinsamen Ankauf, Ermöglichung von kleinen Ratenzahlungen, eventuell später auch gemeinsame Erzeugung.

Gemeinsamer Bezug von Apparaten, soweit es erforderlich ist, aus dem Auslande und Durchsetzung von Zollermäßigung.

Die ungeheure Bedeutung, welche das Radio schon jetzt für die geistige Entwicklung, Erziehung und Aufklärung von Millionen und Abermillionen Menschen besitzt, sowie die große Wichtigkeit, welche diese epochemachende Erfindung für die Veredelung des Geschmacks und musikalischen Verständnisses der breiten Massen besitzt, macht es zur unbedingten Notwendigkeit, daß wir uns zusammenschließen, um durch Macht und Stärke der Organisation manches auf diesem Gebiete rascher und erfolgreicher durchzusetzen, als es der Einzelne vermag.

Diese ungeheure Bedeutung des Radio wird sich bestimmt schon in der nächsten Zukunft, namentlich durch die Erfindung des Fernsehapparates noch bedeutend steigern. Gerade die Sommerzeit ist für die Vorbereitungsarbeiten für den neuen Verein günstig, damit dann im Herbst und Winter, zur Zeit des besten Radioempfanges, alles schon soweit ist, daß wir mit unseren Aktionen einsetzen können.

Meldungen und Anfragen wollen schriftlich in der „Lodzer Volkszeitung" mit folgenden Angaben hinterlegt werden:

Name:
Beschäftigung:
Alter:
Adresse:
Hat einen Radioapparat oder nicht:
Wieviel Lampen:
Hat einen Detektor:
Beabsichtigt einen Detektor oder einen Radioapparat selbst zu bauen:

Schweres Motorbootunglück in Norwegen. Ein furchtbares Unglück ereignete sich Sonntag im innersten Teil des Sognefjords. Ein stark belastetes Motorbooot wurde von den Wellen, die ein vorbeifahrendes Dampfschiff verursachte, zum Kentern gebracht und sank. Neun Personen ertranken. Nur ein Mann konnte sich retten. Die Verunglückten befanden sich auf dem Heimwege von einem Begräbnis. Auf dem Dampfer hatte man das Unglück nicht bemerkt.

Annemarie.

Roman von Mary Misch.

(17. Fortsetzung.)

Wochen verstrichen, der Schnee schwolz und Annemarie machte sich daran, das Stückchen Gartenerde neben ihrem Hause zu bestellen. Den Rock hochgeschürzt, einen Spaten unterm Arm, trat sie aus der Tür und schaute sich prüfend um. Die Steine in den Furchen mußten heraus, ehe etwas anderes zu machen war. Aber zum Steinewegtragen war sie zu müde, und der Herr Anton, für den das eine Arbeit gewesen wäre, der Herr Anton war natürlich nicht daheim. Oh, diese Mannsleute! Annemarie zeigte ihre kleinen Zähne und ballte in komischem Zorn die Fäuste.

Sie war nun schon vier Monate eine Frau und konnte mitreden, wenn es sich um das Verheiratetsein handelte. Mit einem ächzenden Seufzer, als ginge es ihr ans Leben, bückte sie sich und warf die Steine mit einer Wucht in die Schmutzecke hinter des Haus, als träfen sie dort einen gewissen schwarzen Kopf, auf den sie so wütend war. Dann hielt sie inne und fing, wie ein rechter Kindskopf, über den putzigen Gedanken zu lachen an. Nein, das wollte sie doch nicht, dazu hatte sie ihn denn zu lieb, den nichtsnutzigen Kerl. Aber enttäuscht war die Annemarie doch, trotz ihrer Liebe.

Hätte man sie darüber gefragt, was nicht der Fall war, denn sie ging selten unter Leute, und war dann schnippisch und wortkarg, weil sie sich mit Unrecht verachtet fühlte, so würde sie Stein und Bein geschworen haben, daß sie glücklich sei. Sich selbst gestand sie es ganz heimlich, daß sie über ihren Anton enttäuscht war.

Aber sie war es mit Unrecht. Denn niemand kann aus seiner Haut heraus, und der Anton Kraps war eben der Anton Kraps und kein anderer. Ein Junggeselle, der viel im Wirtshause hockt, gern Karten spielt, allerlei Kunststücke kann, mit denen er sich produziert, und der seine Frau nur geheiratet hat, weil sie sich weigerte, seine Liebste zu werden; ein solcher Leichtfuß ist nicht der Teig, aus dem die häuslichen, fleißigen, sparsamen Ehemänner gebacken werden.

Kommt ein solcher in die richtige Behandlung, unter zielbewußte, energische Hände, die ihn zurechtkneten, dann mag es mitunter gelingen; bleibt er sich selbst überlassen, ist alles verloren. Er wird sich zuerst ein wenig langweilen, nach der lärmenden Unterhaltnung im Wirtshause sehnen und die Abende sehr auffallend gähnen; dann werden die Freunde im Vorbeigehen einsprechen, oder sie werden ihn am Vormittag oder Nachmittag da oder dort treffen und zu einer Tarockpartie für heute abend einladen, von wo er, ohne unartig zu sein, nicht wegbleiben kann. Ist er am Tage ein fleißiger Arbeiter, hat es trotzdem nichts zu sagen; tut er aber nichts oder nicht viel, ist das Geld knapp, dann behüte Gott Glück, Frieden, Vorwärtskommen!

Annemarie, auf ihren Spaten gestützt, hielt dem Aprilwind stand, der ihre Haare zerzauste, und dachte nach. Sie war bei dem Kapitel ihrer Ehe angelangt, wo es hieß: Wenn es nicht bald anders wird, dann behüte Gott Glück und Vorwärtskommen. Der Anton war schuld daran und konnte doch nichts dafür, meinte sie. Dem fehlte eben die Spannkraft, sich aufzurichten, seit der falsche Verdacht auf ihm lag.

Auch der Zwist mit den Verwandten drückte ihn schwer. Seit er sich mit ihr versprochen hatte, durfte er nicht mehr ins Haus, war verstoßen; weder Eltern noch Schwestern sprachen mit ihm, wenn er ihnen begegnete. Da sollte man sich nicht verlassen vorkommen. Dem Anton lähmte es jede Arbeitsfreude. Annemarie seufzte auf. Mechanisch fing sie wieder zu graben an, stieß den Spaten in die Erde, kehrte die Schollen um, daß sie schwarz und locker aussahen, und glättete sie schließlich sorgfältig mit dem Rechen. Nun konnte Salat gepflanzt werden, und ringsum gediehen auch noch Radieschen.

Heute morgen hatte sie Anton gebeten, ihr die Arbeit abzunehmen, aber er war hinauf in den Taubenschlag gestiegen und erst zum Essen wieder heruntergekommen; dann hatte er sich „ausgeruht", und vor einer Stunde war er weggegangen, in „Geschäften", wie er sagte, in das Wirtshaus, wie sie wußte. So ging es Tag um Tag.

Nachdem er aus der Untersuchungshaft gekommen war, und ihm kein Mensch mehr Arbeit, als hin und wieder etwas zum Flicken gab, da hatte sie sich wohl gefreut, daß er so seelenruhig auf dem Sofa lag, rauchte und mit seinen zwei Freunden, dem Vögler-Karl und dem Steuerboten-Mathes, stundenlang Karten spielte.

Auch als ihn die Freunde überredeten, seine Scheu abzuwerfen und mit ihnen wieder ins Wirtshaus zu kommen, freute sie sich: nun ging er wieder unter Menschen, fühlte sich nicht mehr ausgestoßen durch sie, durch ihre Schuld. Mit der Zeit würde dann, so sagte sie sich, schon auch wieder die Arbeitslust kommen, er würde dann daheimbleiben bei ihr, würde nähen von morgens bis abends. Er war ja ein so guter Mensch und hatte sie so lieb, da mußte er doch auch für sie sorgen. Und gar jetzt — wo sie bald nicht mehr zu zweien waren! So tröstete sie sich und hoffte.

Eines Tages, Anfang März, kam auch endlich von irgendeinem mitleidigen Herzen neue Arbeit für den Anton: eine eilfertige Arbeit zu einem Begräbnis; er mußte die Nacht zu Hilfe nehmen, wollte er fertig werden. Annemarie war selig über dies erste Zeichen einer froheren Zukunft. Den ganzen Tag schneiderten sie zusammen mit frohem Eifer, bis zum Dunkelwerden. Nun war Antons Rücken ganz krumm; er stöhnte und ächzte, als er sich aufrichtete, und Annemarie hieß es selbst gut, als er auf ein Stündchen weggehen wollte, um sich zu erholen.

Nur schade, daß er nicht wiederkam. Annemarie wartete, zuerst voll Ungeduld, dann im Zorn und endlich voll Verzweiflung. Als der Anton dann gegen drei Uhr morgens heimkam, brachte er seinen ersten Rausch mit. Die Arbeit wurde nicht fertig und der Auftraggeber nahm sie ihm halbvollendet weg mit der zweideutigen Versicherung, „ihn schon empfehlen zu wollen".

Annemarie sank der Mut. Sie weinte bitterlich. Auch Anton war außer sich. Er schimpfte über seine Freunde, die ihn verlockt hatten, raste über sich selbst, daß er ein solcher Lump gewesen, und — begab sich dann wieder fröhlichen Herzens an seine gewohnte Tätigkeit, Essen, Schlafen, Rauchen, Spielen.

Aber ich tue auch nichts mehr, murmelte jetzt Annemarie, finster auf die schwarze Erde hinstarrend, ich mag mich nicht allein rackern. Die Frühkartoffeln sollen hinein, das Gatter muß angestrichen werden, und der Faulenzer schiebt es von einem Tage auf den anderen. Alles dürfte ich allein machen, und dabei ist mir zumute, daß ich mich hinlegen möchte und sterben.

(Fortsetzung folgt.)

TECHNISCHE UMSCHAU

Das Wunder des neuen Ozeanriesen.

Der Zeppelin vor dem Start. – Das Vollendetste moderner Technik. – Erster Flug: nach Amerika.

In der nächsten Woche wird das aus den Erträgnissen der „Zeppelin-Eckener-Spende“ erbaute Luftschiff L. Z. 127 seiner Vollendung entgegengehen und die ersten Probefahrten über Deutschland ausführen. Bei der großen Bedeutung, die der interkontinentale Luftverkehr in den letzten Jahren erhalten hat, stellt dieser „Stapellauf“ einen wichtigen Markstein in der Entwicklung des Luftverkehrswesens dar, dem sich hoffentlich recht bald die Vollendung der beiden auf englischen Werften im Bau befindlichen Luftschiffe anreihen werden.

L. Z. 127 „Nationaleigentum“.

Der neue Zeppelin L. Z. 127 wird sozusagen deutsches Nationaleigentum sein. Von den rund 4½ Millionen Mark Baukosten sind 2,8 Millionen durch die „Zeppelin-Eckener-Spende“ des deutschen Volkes aufgebracht worden; der Rest wird aus staatlichen Subventionen bestritten. Diese beträchtlichen finanziellen Opfer sind von der deutschen Oeffentlichkeit aufgewendet worden, um die Fortführung des großen Werkes in Friedrichshafen zu ermöglichen, und daraus erklärt sich auch das intensive öffentliche Interesse, das dem Schicksal des im Bau befindlichen neuen Luftschiffes in Deutschland zugewendet wird.

Warum „Graf Zeppelin“?

Die Friedrichshafener Werft hat mit Recht dem neuen Luftschiff den Namen des vor allem vom ehemaligen Kaiser wiederholt für verrückt erklärten Grafen gegeben. Das Zeppelin-Museum in Friedrichshafen bewahrt die Erinnerung an diese Frühperiode der Kämpfe und Enttäuschungen eines der ersten Pioniere der Luftfahrt pietätvoll unter Glas und Rahmen auf: da hängen sie, die höflichen oder unhöflichen Ablehnungsschreiben aus der Kanzlei des Kaisers, aus dem Direktionsbüro der Firma Krupp, aus der Stube des Rittergutsbesitzers, der dem Grafen Zeppelin auf sein Schreiben antwortet, daß ihm das Hemd näher liege als der Rock — Dokumente der „Trägheit des Herzens“, unter denen eine rühmliche Ausnahme der Brief eines biedern Berliner Großkäsehändlers bildet, der dem gräflichen Idealisten mit ebenbürtigem bürgerlichen Idealismus die Summe von 600 000 Mark zinslos für sein Unternehmen zur Verfügung stellen wollte.

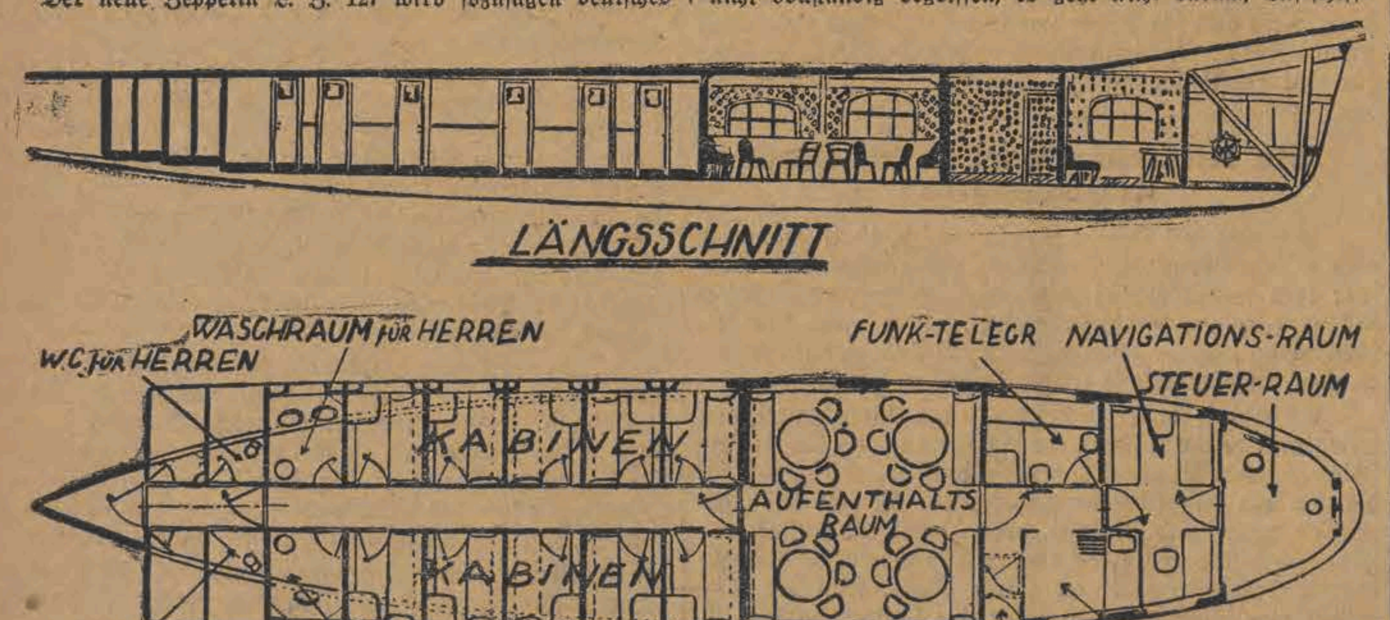
Die Konstruktion.

„L. Z. 127“ ist als Verkehrsluftschiff für großen Fahrtbereich konstruiert und besitzt bei einem nominellen Gasinhalt von 105 000 Kubikmeter eine Gesamtlänge von rund 236 Meter und einen größten Durchmesser von 30,5 Meter. Die allgemeine Anlage weicht nur wenig von der bisher üblichen ab. Ziemlich weit vorn ist am Schiffskörper die vordere Gondel mit den Räumen für die Schiffsführung und die Fahrgäste angebaut. Im Schiffsmittelteil sind zwei Paar Seitengondeln und dahinter eine Einzelgondel vorgesehen, von denen jede mit einem Maybach-VL-Motor erhöhter Leistung und direkt getriebenem Propeller ausgerüstet sein wird. Der Innenraum ist schottartig in 17 Abteilungen eingeteilt. Dem Kiel entlang führt als Hauptbedienungsgang der Laufgang des Kielgerüstes mit Quergängen zu den Seitengondeln. Ein weiterer Bedienungssteg ist ein wenig unterhalb der Schiffsachse für die Gasanlage eingebaut. Die Umhüllung des Gerippes wird in der Hauptsache aus leichtem, besonders festem Baumwollstoff bestehen.

„Die Hauptgondel“.

Die „Hauptgondel“ des L. Z. 127 ist in beifolgender Skizze durch Längsschnitt und Grundriß dargestellt.

Die Größe des neuen Schiffes gestattet die Teilung des Führeraumes in einen besonderem Steuerraum und in einen Karten- bezw. Navigationsraum. Die Hauptsteuerstände sind im Steuerraum untergebracht, der allseitig gute Ausblicksmöglichkeiten bietet und in dem sich auch die Schalttafel für Traggas- und Ballastanlage sowie die Befehlsübermittlungs- und Verständigungsgeräte befinden. Hinter dem Navigationsraum ist eine Funkkabine eingerichtet. Den mittleren und Achterteil der vordern Gondel nehmen die Räume für die Fahrgäste ein, für deren bequeme Unterbringung ein geräumiger Aufenthalts- und Speiseraum sowie zehn doppelbettige Kammern vorhanden sind. Die Räume für die Besatzung und die Laderäume für Fracht, Post usw. sind im Innern des Kielgerüstes vorgesehen.



Der Steuerraum.

Vom Steuerraum aus wird die eigentliche Steuerung des Schiffes betätigt. Hier laufen die Stahldrähte zusammen, die durch das ganze Schiff führen und Höhen- und Seitensteuer auslösen. Hinter diesem „Fahrzentrum“, um es so auszudrücken, befindet sich der Navigationsraum, in dem sich der Kapitän des Schiffes — im Falle der ersten Fahrten, also Dr. Eckener selbst — und die ersten Offiziere aufhalten. Hier ist der Raum für einen Kartentisch, hier wird das Besteck genommen, hier lebt die Seele der Navigation des Luftschiffes. Denn, das hat man immer noch nicht vollständig begriffen, es geht nicht darum, Luftschiffe zu bauen, sondern es geht darum, dieses hochwertigste und gar nicht leicht zu führende Verkehrsmittel auch navigatorisch zu beherrschen. Ein Luftschiff muß nach anderen Gesetzen gefahren werden als etwa ein Schnelldampfer oder ein Flugzeug, weil es andere Möglichkeiten hat.

Die Küche.

Gleich hinter dem Navigationsraum befindet sich auf der linken Seite die Telefunkenkabine und auf der rechten Seite die gar nicht einmal so sehr kleine Küche, die natürlich nur mit elektrischen Kochern ausgerüstet ist. Der ganze Raum der Küche ist wegen etwaiger Feuersgefahr mit einem etwas stärkeren Aluminumblech ausgeschlagen. Es gibt sogar eine kleine Anrichte hier, von der die ersten „Luftschiffkellner“ oder Stewards die Speisen in den „Salon“ bringen können, der sich an die Küche anschließt.

Passagierkabine.

Das „Gesellschaftszimmer“ nimmt die ganze Breite der „Gondel“ ein und hat Raum für eine ganze Anzahl von Tischen. Der Bodenbelag besteht aus einem Sperrholzparkett, dem in geradezu witziger Weise Stabilität und Leichtigkeit gleichzeitig gegeben ist, dadurch, daß man selbst in diesen „Parkettboden“ eine Luftschicht eingefügt hat. Nun beginnen, rechts und links vom Mittelgang liegend, die Passagierkabinen, die kleine Kabinettsstücke des deutschen Kunstgewerbes werden sollen. Matter oder spiegelnder Holzbelag, weiche Polster, ein wenig herausgebaute breite Fenster ,wie man sie in dieser Form etwa bei den modernsten Landhäusern anwendet. Jede Kabine hat andere Farbe und andere Ausgestaltung, so daß man sozusagen ganz im Raume seines individuellen Geschmacks nach Amerika fliegen kann . .

Was kostet die Zeppelin-Fahrt?

Eine genaue Rentabilitätsberechnung für den Luftschiffsverkehr aufzustellen, ist sehr schwierig. Theoretisch kam man bei der Berechnung der Flugkosten Südspanien—Argentinien zu folgendem Ergebnis: Bei außerordentlich großen Abschreibungen, wobei in zwei Jahren die Kosten für den Luftschiffbau getilgt sind, 50 Prozent der Reparaturkosten veranschlagt und die Kosten der hohen Versicherungen mit eingerechnet sind, würde eine Fahrt von Spanien nach Südamerika, wenn ein Schiff jede Woche verkehrt, 200 000 Mark kosten. Bei einem Flug könnten durch Passagiere, die Briefporti, Gebühren für wertvolle Warensendungen usw. 400 000 Mark eingenommen werden. Der Einwand, ein Luftschiff wäre nur ein „Schönwetterschiff“, ist durch die Sturmfahrt des „Z. R. 3“ nach Amerika gründlich widerlegt.

150000 Bildphotographien in der Sekunde.

Beim Erfinder des elektrischen Fernsehers. – Fernseher für 100 Mark.

Unser Mitarbeiter ist ein Landsmann und langjähriger Bekannter des Erfinders Mihály, dessen gut funktionierender Fernseh-Apparat als epochemachend bezeichnet werden kann.

Der Menschheit kühnste Träume verwirklichen sich. Kaum fünfzig Jahre sind vergangen, seitdem Graham Bell sein erstes Telephon konstruierte, und heute tönt das gesprochene Wort siegreich über alle Länder, ja über die Ozeane hinweg. Der Menschengeist begnügte sich aber nicht mit diesem Teilerfolg, er strebte höher. Vor zwanzig Jahren gelang es dann dem deutschen Professor Arthur Korn, die Grundlagen der Bildtelegraphie zu schaffen und Photographien auf elektrischem Wege zu übertragen. Mit Hilfe der Arbeit des deutschen Forschers Karolus wurde der Bildtelegraph zu einem Gebrauchsgegenstand des täglichen Lebens.

Der erste Teil des Problems war also gelöst. Doch ein sehr weiter Weg führt von der Bildtelegraphie zum Fernsehen. Der Bildtelegraph vermag von der Sendestation aus Photographien zu übertragen, die an der Empfangsstation

nach vorhergehender Entwicklung des Films

wieder als Photographien erscheinen. Beim Fernsehen hingegen soll ein jedes Bild, das vor dem Objekt der Sendestation erscheint, im selben Augenblick seines Geschehens, ohne jedes photographische Verfahren auf dem Projektionsschirm der Empfangsstation sichtbar werden und jede Bewegung des fernen Gegenstandes wiedergeben. Das war die große, scheinbar unüberwindliche Schwierigkeit; es schien unmöglich, die Geschwindigkeit zu erzielen. Denn ebenso wie beim Film mußte die Schnelligkeit der Uebertragung derartig gesteigert werden, daß unser Auge nicht mehr imstande sein durfte, die Lichtpunkte einzeln wahrzunehmen; sie sollten als zu gleicher Zeit geschehen empfunden werden.

Vor fünfzehn Jahren, als die Bildtelegraphie noch in den Kinderschuhen steckte, begann ein junger ungrischer Ingenieur, Dènes von Mihály, sich mit dem Problem des Fernsehens zu beschäftigen, und er arbeitete unverdrossen mit zäher Energie an der Verwirklichung seines Lieblingsplanes. Heute ist das praktische Fernsehen Wirklichkeit geworden. Sein Apparat, „Telehor“ genannt, wurde vor kurzem einem Kreis berühmter Fachleute vorgeführt, und nach dieser Demonstration steht es fest, daß das Problem des praktischen Fernsehens gelöst ist.

*

In seinem Berliner Laboratorium saß ich Dènes von Mihály gegenüber. Auf dem Tisch standen zwei Apparate: auf der einen Seite der Sender, auf der anderen Seite der Empfänger seines Fernsehers. v. Mihály beginnt. Während er spricht, scheint sich sein scharfgeschnittenes Profil noch zu verschärfen. Oftmals saßen wir in den letzten Jahren so zusammen. v. Mihály sprach über die Schwierigkeiten, die sich der praktischen Verwirklichung des Fernsehens in den Weg stellen. Er hatte in früheren Jahren drei Modelle seines „Telehors“ erbaut. „Das Problem hätte schon längst aufgehört, ein wissenschaftliches Problem zu sein,“ erklärte er mir. „Ein gebrauchsfähiger, selbst vom Laien leicht bedienbarer Fernsehapparat wird in naher Zukunft geschaffen werden können.“ Oft sprach er mit mir über seine Forschungen, seine Arbeiten, die ganz von ihm Besitz ergriffen hatten. „Das menschliche Auge nimmt nur dann die einzelnen Eindrücke nicht gesondert auf, wenn sie sich im zehnten Teil einer Sekunde abspielen. Auf dieser

„Trägheit“ des menschlichen Auges

beruht ja auch die Kinematographie. Bei der Bildtelegraphie kann nun die Uebertragung der Bilder theoretisch eine unbegrenzte Zeit in Anspruch nehmen, während beim Fernsehen die Uebertragung in einer Zehntelsekunde erfolgen muß. Diese Geschwindigkeit war lange Zeit nicht zu erzielen. Wollen wir z. B. ein Bild von 10 Zentimeter Länge und 10 Zentimeter Breite übertragen, so müßten wir es in wenigstens 10 000 Teile, sogenannte „Bildelemente“, zerlegen, um eine noch eben brauchbare Reproduktion zu erhalten. Das bedeutet in einer Zehntelsekunde 10 000, in einer Sekunde 100 000 äußerst feine Aenderungen, die beim Fernsehen als elektrische Ströme übertragen werden müssen.“

Des Erfinders Aufgabe war es nun, eine Selenzelle zu konstruieren, die selbst bei 100 000 Aenderungen in der Sekunde ohne praktisch wahrnehmbare Trägheit arbeitet; ferner mußte ein geeigneter Bildzerleger-Apparat und ein geeigneter Apparat für die Zurückwandlung der auf der Empfangsstation anlangenden Stromstöße und Bildelemente geschaffen werden. Die Apparate, die bei der Bildtelegraphie verwendet wurden,

erwiesen sich bei der notwendigen Geschwindigkeit als ungenügend.

v. Mihály konstruierte diese Apparate, verbesserte das Vorhandene, und der Fernseher war geschaffen; aber noch erschien das mit 100 000 Teilsendungen in der Sekunde übertragene Bild auf der Mattscheibe der Empfangsstation unklar. Die Handhabung des Apparates war derart mühevoll, daß eine praktische Nutzbarmachung des Apparates vorerst nicht in Frage kam.

So standen die Dinge Ende 1925. Dann kam nach 2½ Jahren Pause die große Ueberraschung: die Vorführung des vierten, praktisch gebrauchsfähigen Modells. „Ich arbeite jetzt mit einer neuartigen Photozelle“, erzählte Mihály, „mit der 150 000 Aenderungen in der Sekunde zu erreichen sind.“ Auf der Empfangsstation verwendet er eine Superfrequenzlampe, die selbst auf die feinsten und schnellsten Stromschwankungen reagiert.

Dènes v. Mihály steht neben dem Sender, ich vor dem Empfänger. Die Vorführung beginnt, verschiedene Gegenstände erscheinen auf der Mattscheibe. Eine jede Bewegung wird sofort sichtbar, und zwar durchaus klar,

verblüffend deutlich.

Das Hin- und Herbewegen vor dem Sender, das Oeffnen und Schließen der Hand, alles ist zu sehen. Ein ganz eigenartiges Gefühl hält mich im Bann. Die Vorführung ist beendet. „Schauen Sie her,“ ruft Mihály und nimmt das den Empfänger umgebende Gehäuse ab. Nun bin ich erst recht verblüfft. Ich erwartete etwas äußerst Kompliziertes und bemerkte das Einfachste des Einfachen. Eine Lampe, eine durchlöcherte Scheibe und sonst nichts. v. Mihály bemerkte mein wortloses Staunen, lächelte, trat an mich heran und sprach ruhig weiter: „Ich hoffe zuversichtlich, daß der Fernseher noch dieses Jahr in Massen gebaut werden wird, und zwar vermutlich in Deutschland. Sein Preis wird nicht besonders hoch sein. Für etwa 100 Mark wird er mit dem Synchrom-Motor- der zur Drehung der Scheibe notwendig ist, lieferbar sein.“ Als ich mir die Zukunftsmöglichkeiten ausmalte, stockte mein Atem. Jetzt sind Zeit und Raum tatsächlich überwunden.

Paul Diner-Dènes.